

Strassenverkehr | Agglokonzept bringt Hilfe

«Geht nicht von heute auf morgen»

BRIG/NATERS/VISP | Was tun die Gemeinden, um Konfliktherde mit Velos auf der Strasse zu entschärfen? Ivo Nanzer vom Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO) gab Auskunft.

Dort wo die Vermischung von Radfahrern zum motorisierten Verkehr stattfindet, müsse man je nach Strassenbreite und bei Kreiseln und Kreuzungen Massnahmen treffen, welche aber immer den vorhandenen Platzverhältnissen unterliegen, erläutert Ivo Nanzer, Projektleiter Agglomeration Brig-Visp-Naters beim RWO. Auftraggeber sind die drei Gemeinden, die in diesem Bereich schon seit Jahren zusammenarbeiten. Ein Gesamtkonzept für die Agglo wurde schon vor Jahren ausgearbeitet und immer wieder ergänzt oder angepasst. Also wo und wie die Radfahrer ins Verkehrskonzept integriert werden sollen.

Die nächsten Projekte

Die Realisierungen sind aber ein laufender Prozess, so Nanzer: «Es geht nicht von heute

auf morgen.» Immer dann, wenn ein Projekt anstehe, werden solche Konzeptideen falls möglich miteinbezogen. Als Beispiele nennt er die Veloparkmöglichkeiten in Brig-Glis, die in den letzten Jahren im Rahmen anderer Projekte ausgebaut wurden und den zwischen Bitsch und Naters realisierten Radwegabschnitt. Auch beim Visper Bahnhof schätzt er den Fahrradzugang «als relativ gut» ein.

Als nächstes, grösseres Projekt steht der Netzanschluss des Spitalneubaus im Raum. Dort gilt es die Art des Nebeneinanders der Fussgänger, Velofahrer und des motorisierten Verkehrs auszuarbeiten. Auch bei der Neugestaltung des Briger Bahnhofs werden einige Herausforderungen zu bewältigen sein, sobald die Detailplanungen anstehen, so Nanzer weiter.

Manche Projekte seien von langer Hand angestossen worden. Es bleibt zu hoffen, dass bei einer Zunahme des Radtourismus und der Radnutzung bei Arbeitsspendlern trotzdem die nötige Flexibilität für Anpassungen bei den Konzepten vorhanden ist. **mas**



In Teiletappen. Ivo Nanzer, RWO, über die Implementierung des Fahrradverkehrs. FOTO WB

Strassenverkehr | Gefährliche Situationen auf Visper Umfahrungsstrasse

Auf Abwegen



Doppelnutzung. Die Biker bringen den Verkehr zum Erliegen. Die Autos müssen warten, bis die Strasse frei wird. FOTO WB

VISP | Auf der schmalen Umfahrungsstrasse zwischen Visp und Lalden kommen sich zu den Stosszeiten regelmässig Fahrradfahrer und Autolenker in die Quere. Die Situationen sind nicht immer ganz ungefährlich.

Es ist Mittagszeit. Die Autolenker meiden den Kolonnenverkehr in der Innenstadt und nutzen die Umfahrungsstrasse Visp, um schnellstmöglich zu Hause in der Küche zu stehen. Ein Autofahrer fährt in Richtung Lalden und beschleunigt entlang der Lonza auf die erlaubten 60 Kilometer pro Stunde. Die beiden Radfahrer am rechten Strassenrand rücken immer näher, da tauchen vorne bei der scharfen Rechtskurve ein paar Autos auf. Er muss abbremsen und das Überholmanöver warten. Die hinterherfahrenden Autos müssen ebenfalls abrupt das Bremspedal drücken. Den Radfahrern wird in solchen Situationen wohl nicht allzu wohl sein.

Auf dem besagten Abschnitt führt eine nationale Radroute durch.

Wie kommt es also, dass sich trotzdem so viele Motorfahrzeuge und Drahtesel auf diesem Abschnitt begegnen? Ivo Nanzer, der beim RWO (Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis) die Projektleitung Agglomeration Brig-Visp-Naters innehat, erklärt.

Umleitung des nationalen Fahrradwegs

«Auf dem Abschnitt Taleya wird noch nach einer Lösung gesucht», so Nanzer. In Brigerbad und Lalden führe der nationale Radweg durch die beiden Dörfer, ab Lalden verlaufe er jedoch während rund 500 Metern auf der Umfahrungsstrasse hinter der Lonza hindurch. «Dort ist die Strasse zu wenig breit für einen Radstreifen.» Sobald die Strasse wieder auf den Rhonedamm hinaufführt, separiert sich der Radweg jedoch wieder von der Umfahrungsstrasse. «In Baltschieder bei der Einfahrt in den grossen Kreisverkehr hinüber nach Visp gibt es ebenfalls einen extra Veloweg. Die einzig heikle Stelle bleibt also der Lonzaabschnitt», be-

nennt Nanzer die Gefahrenzone. Für den nationalen Veloweg R1 sei aber der Kanton zuständig, so Nanzer.

Dessen Kommunikation scheint etwas zu wünschen übrig zu lassen. Eine kurze Onlinerecherche ergab, dass der Abschnitt zwischen Baltschieder und Lalden infolge von Bauarbeiten bis April 2017 umgeleitet wird. Wenig verwunderlich also, dass die Fahrräder gegenwärtig mit grosser Regelmässigkeit auf der gesamten Umfahrungsstrasse anzutreffen sind.

Geleisearbeiten

Eine weitere Umleitung des Radwegs gilt seit vergangenem November aufgrund von Geleisearbeiten. Anstatt dass die Rhone wie vorgesehen zwischen Baltschieder und der Grosseya überquert wird, müssen die Radfahrer bis im November die Obere Rottenbrücke benutzen und von dort durch das Wohnquartier Visp West und anschliessend um das Industriegebiet in der Pomona fahren, um dann hinter der Ara wieder in den offiziellen Veloweg hineinzustechen. **mas**

Freizeit | Für «Wallisrollt» verläuft die Saison bisher nach Wunsch

Gut etabliert, aber ausbaufähig

WALLIS | Auch im achten Jahr erfreut sich der kostenfreie Fahrradverleih von «Wallisrollt» grosser Beliebtheit bei Einheimischen und Touristen. Man ist zufrieden, denkt aber über kleine Erweiterungen nach.

In Bellwald treffen sich regelmässig die Grössen des Downhill-Sports, Entschleunigung ist in aller Munde und auf den hiesigen Umfahrungsstrassen behindern ganze Familien auf Fahrrädern den Verkehr; das Wallis zeigt sich in letzter Zeit als Fahrrad-Kanton. Während nun einige darüber diskutieren, ob sie den Anschluss an diesen neuen Trend verpasst hätten, wissen sich andere dabei auf der sicheren Seite.

Einer von ihnen ist wohl Alain Glassey, Geschäftsführer von «Wallisrollt». Seit nun sieben Jahren betreibt er mit seinem Projekt einen kostenfreien Fahrradverleih und zeigt sich auch mit der bisherigen Saison

zufrieden. «Im Mai und Juni hat uns das Wetter ein wenig den Betrieb verdorben. Der Juli dieses Jahres hingegen war besser als in den vergangenen Saisons. Auch für die weiteren Monate sind wir dementsprechend zuversichtlich. Es nutzen auch immer mehr Gruppen unser Angebot», sagt er.

Kleine Veränderungen

Das erarbeitete Programm scheint gut zu funktionieren. Dementsprechend bleiben die vorgesehenen Erweiterungen in einem überschaubaren Rahmen. «Wir haben die Saison um eine Woche verlängert, da wir im letzten Jahr gerade im Oktober von der hohen Nachfrage etwas überrascht wurden. Auch ist das Interesse an Elektrofahrrädern inzwischen so stark gestiegen, dass wir in Zukunft dieses Angebot wohl ausbauen werden», erläutert er.

Auch fühle man sich gut in den Walliser Tourismus integriert. So würden die Fahrräder in diesem Jahr vermehrt

von Touristen – die meisten aus Holland oder Belgien – genutzt, wohingegen die Einheimischen in den Jahren zuvor den Löwenanteil der Nutzer gebildet hätten. Auch im Oberwallis funktioniere die Zusammenarbeit mit den Tourismusbüros gut. Vor allem mit dem Standort Brig zeigt man sich zufrieden. «Zwar ist die Nachfrage im Unterwallis immer noch grösser aber unser Posten in Brig wird in dieser Saison besser besucht als noch in den letzten Jahren. Mit dem Standort in Visp hingegen sind wir weniger zufrieden. Allerdings lässt sich daran in absehbarer Zeit wohl nichts ändern», sagt Glassey weiter.

Potenzial nutzen

Hingegen versucht man, auf verschiedene Anlässe einzugehen. So war es für die Etappe der Tour de France hinauf nach Finhaut möglich, in Martinach ein Fahrrad zu reservieren, um von dort aus den Aufstieg zum Forclazpass zu

unternehmen. «Dieses Vorhaben war weniger erfolgreich als erwartet. Allerdings glauben wir nicht, dass es grundlegend am fehlenden Interesse gescheitert ist. Einige andere Faktoren waren etwas un-

günstig», meint Glassey dazu. Am 4. September wird die neue Autobahnstrecke zwischen Leuk/Susten Ost und Steg/Gampel West der Bevölkerung in einem Tag der offenen Tür präsentiert. «Für

diesen Anlass bieten wir einen mobilen Verleihstand auf der Autobahn. Noch bevor ganze Kolonnen von Autos über den Asphalt rollen haben die Leute die Möglichkeit, so die Strecke erkunden zu können.» **jj**



Gut gelegen. In Brig werden in Sichtweite des Bahnhofs die Fahrräder verliehen. FOTO WB